

Bezugspreis
Die Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zahlung 1.20 Mark, vierteljährlich
3.60 Mark, durch die Post 2.00 Mark
ausgeschlossen Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im amtlichen
Zeitungsdienst unter
Einschaltung eingetragen. Für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellenangabe
„Einschaltung“ gestattet.
Fernruf der Geschäftsstelle Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Besondere-Abteilung Nr. 1153,
Postfach-Adress Leipzig Nr. 4609.

Zeitung

Anzeigen
werden die 60-pfennige Kolonietafel
oder deren Raum mit 20 Pfg. berech-
net und in unfern Rundschreiben
und allen Anzeigen-Geschäften ange-
nommen. Reklamen die Seite 1 Uhr.
Schluss der Anzeigen-Aufnahme
vormittags 11 Uhr für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-
gen von Anzeigenaufträgen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erläuterungen S. 2.
Erscheinet täglich zweimal
Sonntags einmal
Geschäftsstelle und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Dr. Reichenstraße 17.
Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Im Westen erfolgreiche Vorstöße deutscher Sturmtruppen.

Amerikanische Depeschendiebstahl.

Der Wortlaut der Ausbussigen Depeschen.

Berlin, 13. Sept. (Priv.-Tel.) Wie das „B. T.“ aus dem Haag meldet, wird der Vorfall, der von der amerikanischen Regierung aufgefundenen Chiffredepeschen des Grafen Luxemburg in der Mitteilung des Washingtoner Staatsdepartements wie folgt wiedergegeben:

Mai 1917, Nr. 32. „Die Regierung hat jetzt die deutschen und österreichischen Schiffe, auf die bisher eine Waacke gestellt war, freigegeben. Infolge der Belagerung des „Monte-Rotondo“-Zaunes ist eine große Veränderung in der öffentlichen Meinung eingetreten. Die Regierung will in Zukunft die argentinischen Schiffe nur bis das Palmas auslastieren. Bitte, den kleinen Dampfer „Oranuta“, 31. Jan. (Washingtoner Zusatz: das heißt, der Dampfer ist am 31. Januar ausgefahren), 300 Tonnen, der sich nun Bordeaux nähert, mit der Absicht, seine Flagge zu verändern, entweder zu schönen oder spürlos verschwinden zu lassen. gez. Luxemburg.“

3. Juli 1917, Nr. 95. „Ich höre mit Erstaunen, daß der gegenwärtige Auslandsminister, der ein Herr von Rin und Englandred ist, in einer Geheimhaltung des Senats gesagt hat, daß Argentinien in Berlin ein Verprechen fordern solle, keine argentinischen Schiffe mehr in den Grund zu bohren, und im Weigerungsfalle solle man die Beziehungen abbrechen. Ich rate, das abzulehnen, eventuell spanische Vermittlung zu erbitten. Luxemburg.“

9. Juli 1917, Nr. 64. „Bitte die Antwort an Argentinien, ohne irgend welche Forderung zu Zugeständnissen zu setzen, hinausgeschoben bis zum Empfang weiterer Berichte. Ein Ministeriumswandel ist wahrscheinlich. Bezüglich der argentinischen Dampfer rate ich, sie zur Umkehr zu zwingen oder sie ohne Hinterrücklassung von Spuren zu versenken oder ihnen freie Durchfahrt zu geben. Sie sind alle sehr klein. Luxemburg.“

Die Telegramme.

Wenn die Gegner Deutschlands in tiefer Not und Hilflosigkeit sind, dann stellt sich bei ihnen stets das Bedürfnis ein, Conzessionen zu machen, dann publizieren sie deutsche Telegramme. Das ist der Entente jetzt schlecht, Litter ist schlecht, dafür sind die Veröffentlichungen des „New York Herald“ und des Washingtoner Staatsdepartements der liberale Gradmesser. Man beachte oben die Zusammenfassung der eigenen Vorfälle von den gefählichen Punkten abzulenken und lüßt die Neutralen im Sinne des Bielebundes zu beeinflussen. Früher machte das England; jetzt hat Lord Curzon das Feld seiner Tätigkeit nach Amerika versetzt und ist jetzt in seiner Prekampsagne die giftigen Gasgranaten aus amerikanischen Rohren. Im amerikanischen Gewand würden solche Entstellungen besser, weil das Land der Freiheit und des Volkes bei den Neutralen noch nicht so anständig ist als England, die „Meerüberfahrer“, die den Neutralen schon ungehörige Proben der Doppelmoralität und der Brutalität Washingtoner gab.

Zwei Ziele dieser neue Forderung gegen Deutschland erzielten: Er sollte die Aufmerksamkeit von dem russischen Bürgerkrieg und der französischen Ministerkrise ablenken und er sollte der Partei Branting in Schweden zum Siege verhelfen. Letzteres wird manchen offensichtlich unvorsichtiger erscheinen, da in Schweden und zum Teil auch in Deutschland die Ansicht vorherrschend war, daß Branting in den vom 7. September ab bis Ende September erfolgenden Wahlen eines überwältigenden Sieges sicher ist. Er wäre es vielleicht gewesen, wenn nicht gerade der Beginn der Wahlen mit der Erhebung Kornilows zusammengefallen wäre. Mit Kerenski, der doch immer noch die Unterstützung des zweifellos demokratischen Arbeiter- und Soldatenrates zu besitzen scheint, würde die schwedische Demokratie wohl gegangen; mit der militärischen Autokratie Kornilows zu gehen, hätte ein großer Teil der Demokraten in Schweden für gefährlich. Deshalb sollten die Depeschen des Grafen Luxemburg benutzt werden, um die Stimmung gegen Deutschland zu beeinflussen. Ob das gelingt, ist eine andere Frage. Die großen, einflussreichen Blätter Schwedens bleiben durchaus objektiv und lassen sich weder gegen Deutschland noch gegen die derzeitige Regierung aufheizen.

Es liegt für Schweden auch sicherlich kein Grund dazu vor, was in dem geschoben? Die schwedische Gesandtschaft hat diplomatische Depeschen des deutschen Gesandten in Buenos Aires befördert und diese sind durch Vermittlung der schwedischen Regierung dem Auswärtigen Amt zugehellt. Die gleichen Dienste hat Schweden auch der Entente und früher — zur Zeit ihrer unfeindlichen Neutralität — sogar der Washingtoner Regierung Deutschland erwiesen. Es hat letzterer allerdings die gleiche unparteiliche Ungleichgültigkeit wie bei Schweden, die wir von der Struppellosigkeit erhielten, mit der das Washingtoner Staatsdepartement Depeschen schiebt, recht zweifelhaft sein; die Unionsregierung aber hat am wenigsten ein Recht, gegen Deutschland und Schweden Vorwürfe zu erheben wegen einer Sache, die sie selbst — mittätig — begünstigt hat.

Amstlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern verläuft sich der seit Mittag zwischen dem houthouster Walde und dem Kanal Comines-Appen geführte Artilleriekampf abends und frühmorgens nördlich von Frezenberg zum Trümmelhaufen. Englische Angriffe sind nicht erfolgt.

In der Nacht vom 12. zum 13. September waren württembergische Kompagnien dem Feind aus einem Waldstück nördlich von Langemard. Zahlreiche Engländer wurden gefangen zurückgeführt.

Im Artois und nördlich von St. Quentin hatten mehrere Erkundungsunternehmen Erfolg; Gefangene und Beutestücke in unsere Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Guignicourt am der Maas drangen wehrfähige und hanteliche Sturmtruppen in die zweiten französischen Linien, fügten im Grabenstadium dem Feinde schwere Verluste zu und zehrten mit Gefangenen zurück.

In der Champagne und vor Verdun steigerte sich die Artilleriekämpfe nur in einzelnen Abschnitten zu größerer Stärke.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Macedonische Front.

Am Odrin-See ist die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wieder 43000 Tonnen!

Berlin, 13. September. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden 43000 Britische Register-Tonnen neu versenkt.
Daranunter befinden sich die französischen Truppentransportdampfer „Barana“ (6248 To.) mit Truppen für die Salonikarmee und „Admiral Drey“ (5567 To.), auf dem Wege nach Alexandria, sowie ein tiefliegender Transporter mit Kurs nach Salonik.

Diese drei Dampfer wurden von demselben U-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Marschall, im Ägäischen Meer aus kurzer Entfernung herausgeschossen, zwei davon im Nachtangriff aus einem Geleitzug; damit hat der Kommandant in letzter Zeit vier feindliche Truppentransporter versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

„Echo de Paris“ teilt mit, daß der versenkte französische Postdampfer „Barana“ (6248 Tonnen) eine Ladung im Werte von 5 Millionen Franken an Bord hatte.

Die Säuberung der Gräben am Nordwesthange des Monte San Gabriele wird von den 1. u. 1. Truppen fertiggestellt. 23 Offiziere, 535 Mann und 12 Wollfangenwehre sind eingestraft. Die italienische Artillerie besetzte Tag und Nacht den heiligumflossenen Berg und unsere östlich von Görz an ihn anschließenden Stellungen mit schwerem Feuer.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Heeresfront Erzhzog Joseph unternommen die feindliche Artillerie in einzelnen Abschnitten verheerendes Feuer.

Kerencki geschlagen!

Saparanda, 13. September. Die Truppen der provisorischen Regierung sind bei Luga von der Armee Kornilows vollständig geschlagen worden. Die Regierungarmee befindet sich in voller Flucht und wird von den Truppen Kornilows energisch verfolgt. Kerencki hat, um den Vormarsch Kornilows aufzuhalten, eine Reihe von Brücken auf dem Wege nach Petersburg sprengen lassen. General Kornilow verfügt über viel schwere Artillerie. Seine gegen Petersburg marschierende Armee besteht aus zwei Divisionen Infanterie und zwei Divisionen Artillerie sowie zwei Kavallerieregimentern, vier anderen Regimentern und einem Tobesbatalion.

Die Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur, daß Truppen Kornilows übergegangen seien, erweist sich als Stimmungsrede Kerencki. Nach den neuesten Berichten sind im Gegenteil viele Truppen der Petersburger Garnison, die der Armee Kornilows entgegen geschickt wurden, zu Kornilow übergelaufen. Auch die baltische Flotte, auf deren Zuverlässigkeit Kerencki sich verlassen zu können glaubte, ist im Abfall begriffen.

Anderes liegt es mit der Wirkung der Veröffentlichung in Argentinien. Wir vernehmen — allerdings aus englischer Quelle —, daß der Abbruch der Beziehungen, den Wilson früher nicht erreichen konnte, nun wahrscheinlich geworden, wir vernehmen ferner, daß in Buenos Aires antideutsche Kundgebungen stattgefunden und deutschfreundlichen Blättern die Fenstersteine eingeworfen sind, und es läßt sich nicht leugnen, daß der Inhalt der Depeschen in der amerikanischen Kommentierung in Argentinien aufreißend wirken mußte. Die deutschfeindliche Presse hat sich natürlich mit Wonne auf die unglückliche Fassung der Luxemburger Depeschen gefreut. Aus der Anregung Luxemburgs, wenn die Personung argentinischer Dampfer notwendig wäre, sie so zu versenken, daß keine Spur auf der Welt zu finden ist (die Frage also offen bleibt, ob sie durch Torpedo oder Mine vernichtet sind), macht die deutschfeindliche Presse eine Anwendung, sie mit Mann und Maus ohne Spur eines Lebens zu versenken und beschuldigt die deutsche Regierung der gotteslästerlichen Einnistung, die sie dem Grafen Luxemburg unterstellt.

Der Leber in Buenos Aires weiß ja nicht zwischen Füge und Wahrheit zu unterscheiden. Er hat stets Greuelmährchen über Deutschland gelesen und weiß nicht, daß die Anschauung, die da der deutschen Regierung ohne weiteres unterstellt wird, dem deutschen Völkern vollkommen widerspricht, daß es weit eher der Fügung des Volkes der Wörder vom „Katalin“ und „King Stephen“ entsprechen würde, so zu denken und zu handeln. Darauf haben unsere Gegner gebaut; aber — man kommt darüber nicht hinweg — Graf Luxemburg hat in recht un diplomatisch, leidenschaftlicher Weise ihnen den willkommenen Anlaß geliefert, Deutschland zu verurteilen. Es zeigt sich hier wieder einmal, daß der Grafen nicht kein Behaglichens nachweislich für den diplomatischen Dienst hätte sich in seinen Depeschen diplomatisch ausgedrückt, ohne daß darunter die Klarheit gelitten hätte. Wir glauben nicht, daß Argentinien einen wirklich entscheidenden Grund hat, sich über die Gesinnung des Grafen Luxemburg zu beschweren, obwohl sein Temperament nicht im Einklang stand mit dem Takt, der eigentlich Voraussetzung für jeden Diplomaten sein sollte; wohl aber hat man in Deutschland Grund, den Grafen von seinem Posten sofort abzurufen, da er sich seinem Amte nicht gewachsen gezeigt hat.

B. London, 13. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Central News“ melden, daß in Buenos Aires antideutsche Kundgebungen stattgefunden haben. Die deutsche Gesandtschaft wurde mit Steinen beschossen, die Bureau deutschfreundlicher Blätter in Brand gesteckt.

F. Stockholm, 13. Sept. (Priv.-Tel.) Der Geheimauslaß des Reichstages ist für Dienstag nach Stockholm zusammenberufen worden.

Der schwedische Gesandte leugnet die Absendung!

Bern, 13. Sept. Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ meldet aus Valparaiso, der schwedische Gesandte, Herr Löwen, in Buenos Aires dem rube die Mitteilung von Konning Löwen erklärte, er habe niemals Boten geschickt oder Nachrichten dem deutschen Gesandten übermitteln noch übermitteln lassen. Die Veröffentlichung über diese ist peinlich, er habe der Regierung in dieser Angelegenheit sofort geteilt. Andererseits behauptet die „Agenzia Americana“, der argentinische Gesandte in Washington behauptet die Enthaltungen zu bejahen. Das argentinische Kabinett ist zusammengekommen. Die Mitteilung der Blätter an Graf von Luxemburg ist eine unermesslich (so wünscht die Entente! Red.) In Buenos Aires fanden Kundgebungen von Studenten statt, die die Zerstörung der Bälle an Graf v. Luxemburg forderten.

T. U. Stockholm, 13. Sept. Der schwedische Gesandte in Berlin hat im Auftrag der schwedischen Regierung gelitten die deutsche Regierung ersucht, mitzuteilen, was ihre über die Angelegenheit der Geheimdepeschen bekannt ist.

T. U. Bern, 13. Sept. Aus Argentinien liegen teils direkte Meldungen vor. Der Präsident der argentinischen Republik hat mit dem Minister des Auswärtigen den Fall beproben; eine Entscheidung ist aber noch nicht getroffen. Was die französische Presse über die angebliche Erzeugung in Argentinien meldet, ist vollständig aus dem Fingerring gelogen.

Kreuzer berichtet, wie die „Basler Nachrichten“ melden, aus London: In englischen politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß die Enthüllungen über Schweden keinerlei Aktion der Alliierten notwendig machen werden. Von Seiten der Alliierten ist übrigens kein Schritt geplant. Es handelt sich um einen Streitfall zwischen einem der Alliierten und Schweden, sondern lediglich um das Verhalten eines einzelnen Beamten. — Demnach „bremit“ England bereits?

Schon beigelegt?
Berlin, 14. Sept. Laut „Vormärts“ hatte der amerikanische Gesandte Morris in Stockholm gestern eine lange Unter-

